

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Alle Rechte vorbehalten

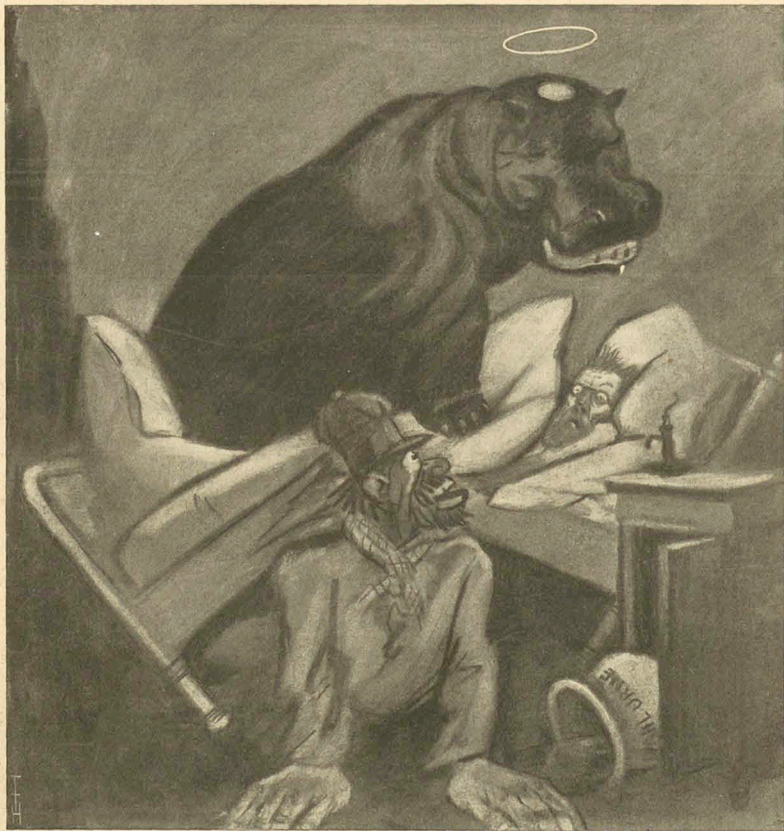
Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

## Bessere Ausfichten

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Guten Tag, ich wollte Ihnen mitteilen, daß ich mir anständigere Diensthoten angeschafft habe.“ — „Ach wie nett von Ihnen, Frau Marianne, und ich will mich auch gerade ein bisschen freier einrichten.“



### Vor den Stichwahlen

Soll ich? Soll man? Freilich wer betrachtet,  
Wie es nun die letzten Jahre ging,  
Alles, was wir schätzen, war verachtet,  
Und die Freiheit galt als Pfifferling.

Doch wie muß uns der Gedanke quälen,  
Einen Feind des Stattes — und das ist  
Nun einmal der Soyl! — ihn zu wählen,  
Ist fast ungeheuer, wer's ermisst!

Immerhin, sie haben's arg getrieben,  
Pfaff und Junker! Soll man seine Wut,  
Soll man wieder seinen Jörn verschleiben?  
Nein! Das Schwantzen wäre hier nicht gut!

Laßt uns stark sein! Laßt uns! Weg mit ihnen!  
Wenn am Ende sind wir liberal,  
Und was soll der ganze Anmut dienen,  
Wenn er schmilzt? Und just am Tag der Wahl?

Sa, so sei's! Doch aber — aber — aber —  
Bin ich Bürger? Oder bin ich's nicht?  
Darf ich sein des Staates Untergraber?  
Oder gibt es eine höh're Pflicht?

Peter Schlemitz

### Das feimende Leben

Der Gemeindefürsorge von Stommes (bei Berlin)  
besagt in seinem Bericht über das letzte Kirchen-  
jahr eine bedenklich verringerte Zuanfpruchnahme  
der Kirche zu Taufhandlungen. Der Kirchenrat  
vermuetet . . . nicht, daß es sonach mit dem „sich-  
lichen Interesse“ lässe bestellt sein muß. . . sondern  
„daß in erheblichem Umfange Verbrechen gegen  
das feimende Leben stattgefunden haben müssen“. Und er schließt: „Ein Volk, bei dem solches im  
Schwange ist, geht seinem Untergange entgegen.  
Gott wolle in Gnaden diesem Frevel wehren. . .“  
Am dieselbe Zeit geschah in Wärdorf (bei Berlin)  
folgendes:

Auf dem Polizeipräsidium erschien die Frau des  
beschäftigungslosen Photographen K. und bat, sie  
und ihren Mann wegen Verbrechens gegen das  
feimende Leben zu verhaften; wenn es nicht ge-  
schehe, müßten sie sich das Leben nehmen. Der  
Mann warnte nebenan in der Vestibule auf den  
Schuhmann. So war es auch, und man führte  
beide mitterlilig ins Untersuchungsgefängnis. Nach-  
forschungen ergaben, daß die Leute in bitterster  
Not lebten.

Gott wolle in Gnaden dem Frevel wehren, daß  
zwei Menschen aus Glend in den Tod müßten,  
und sich sie rechtschaffen an den Daranarbeiten denken,  
der die Vernichtung des feimenden Lebens mit  
gefängnis abndet. Nun sind sie vorberhand ge-  
boren.

Peter Scher

### Schwere Zeiten

Trauernd muß der Fromme hören:  
Preußen fehlt es an Pastoren.  
Namentlich im Rheingebiet  
findet sich ein Defizit.

Ja, sogar die Buppertaler,  
Falten jetzt in diesen Febler,  
Und sonst war die Theologie  
Dort ein Zweig der Industrie!

Wie erklärt sich diese Daise?  
Ewa durch Gedankenblässe,  
Die den Jünglingen raubt,  
Woran sie bisher geglaubt?

Mögen sie sich nicht begnügen  
Mit den weltlichen Dajungen?  
Oder aber liegt's am End  
Bei dem Kirchentiment?

— Sei dem, wie ihm immer wolle:  
Ebenfalls hielet manche Rolle  
Im Betriebe unbeseit,  
Was den Frommen tief verleet.

Denn sofern er Gott benötigt,  
Geht's nicht ohne Buch und Predigt;  
Und er glaubt an den Dankfrutt,  
Wenn es nicht mehr klappern tut.

Katashitt

# Kriegsfurien

(Zeichnung von E. Böhm)



„Wenn es zum Krieg kommt, werden wir Suffragettes auch mitkämpfen.“ — „Ja, aber beim Friedensschluß werden wir dann auf den Gefangenenantausch verzichten.“

# Galerie berühmter Zeitgenossen

LIII

(Zeichnung von O. Sulzkranck)



August Strindberg

## Abwärts

Merkwürdiges Land, Das seine Hecker, die es braudt, Aus Feld und Fruchtbarkeit verbannt, Merkwürdige Zeit, Die friert, indessen ihr verbraudt Die Gottesgalt in Einflamkeit.

Der Tag verfliehet, Die Welt liegt kumm: Der einjam Geleuten Sauch geht um.

Witzigen Gesellen

## Der Monarch

Von Heinrich Hefflinger

In meiner Heimat, in Stolstein, nennt man so den... Landfrieser. Jeder habe ich mit einem Gelehrten nach diesem wunderlichen Worte fragen können. Wie kommen die Bagadunen zu dem Namen der Allerhöchsten Herrschaften? Weil sie die Alleinberricher der Landbische sind? Aber ich fürchte, hier eine halbhypothetische Erklärung zu rechtmachen und dann von einem Philologen durch eine nützlichere wissenschaftliche Wortklärung klarnert zu werden. Ich überlasse es also den Männern vom Fach, die Antien und die Vertheilheit mit solcher Unterforschung zu bereichern, und wende mich meiner schlichten Aufgabe zu, zu erfüllen.

Wenn der Frühling verfliehet ist und das Getreide schon fähig steht, sammeln sich die Monarchen aus halb Deutschland in Stolstein an. Von weiter kommen sie gezogen, selbst aus Böhmen, ja aus Desterreich. Ueber Hamburg oder Altona kommen sie her. Natürlich zu Fuß. Allein, zu zweien, zu mehreren, bis sie in der stolsteinischen Schmelz ganze Trupps bilden und meistens betrumten das Land durchziehen, ein Dergersig für den Bürger und eine Plage für den Bauersmann. Sie warten darauf, daß auf der Insel Fehmarn

die Ernte beginnt. Dann fängt für sie eine goldene Zeit an. Dann holt sie der Fehmarn Bauer zu Schiff herüber, gibt ihnen gut zu essen und zu trinken und läßt sie auf dem Felde arbeiten von morgens bis abends, wochentag, bis die Ernte eingebracht ist. Dann erst kriegen sie ihren Lohn ausgezahlt. Aber noch am selben Tage bringt man sie wieder aufs Festland zurück, denn nun will der Fehmarn Bauer auf einmal nichts mehr mit ihnen zu tun haben.

Doch jetzt sieht sich der Monarch in seiner ganzen Glorie. War er früher meistens betrumten, so ist er jetzt immer besoffen. Es ist eine herrliche Zeit! Junge Jungs, was kann man für Schnaps kriegen für einen Galer! Für einen Lumpigen Galer! Achtung, arneltiger Batersmann, der du ja garus, ja garus arbeitest wie das liebe Vieh! Immer auf demselben Fiehl! Achtung, solcher Bürgersmann, der du tagaus, tagein hinterm Ledentisch sitzt und Geld habst, abends jahmes Bier trinkst und nie betrumten bist! Hergelegen alles, was da keine Kleiber trägt und den Monarchen verachtet; er wird euch zeigen, was das heißt, ein Monarch sein, Geld haben und... das Geld veradant! Stroh, da liegt ein Galer! - Wirt, eine Runde! - Was machst? Zwei Mark? Herausgeh'n? Bist wohl verriekt! Behalt den Drek! Das Gramophon! Wir wollen singen! Wupf, mein Madel, wupf! - Und äärtlich den Vorn auf die Schulter des Pfahpahn gelegt, grüßt er besser den neuesten Wasserbauer.

Foll so heiß wie den Schnaps liebt er die Illusion, reich zu sein, verwöhnter zu können, das Geld wegwerfen zu dürfen; was ist ihm bürgerliche Sicherheit und Ruhe, wenn er rechnen und sparen muß! Wie alle Seelen, die von der Not und der Armut geknutt werden, lechzt er danach, sich einmal recht aus Herzergossen von diesen feinen Dofinieren frei zu fühlen, die ihm das ganze Leben anlaufen und ihm das ganze Leben ergößen. Und einer erinnert sich dem andern und treibt ihn zu noch dümmern Tollheiten. So bleibt alles Geld, das sich ein paar hundert Mann wochentag im Schnaps drei Angelds erarbeitet haben, in der Derrberge zur Heimat hängen, verprieft, weggeworfen. Der schlaue Wirt wird ein

wohhabender Mann, und der Schnapshandel gedeiht im deutschen Vaterlande. Erst wenn der Beutel leer ist, wenn der sonst so gemüthliche Herbergsbater grob wird und bei „harmlosen Spässen“ mit dem Gendarmen droht, erschließt sich der Monarch, das ungnädige Land bestien wieder zu verlassen. Die abliegende Rolle ist heruntergepielt, das Stück ist aus. In Strupps zieht er ab, nach Süden. Doch immer feiner werden die Schuren; immer mehr schenken ab, nach rechts, nach links, zu west, zu drei, vier, fünfzig Bettler und Dummler schlagen sich hungrend und frierend von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt. Bis es Frühling wird und der Name Fehmarn im freien und Märchenland und immerlockend, verlockend, und schwaude und geschwaude Gehirne mit Illusionen bedauht und ansieht wie ein blühendes Kleefeld die Biene.

In Östren, nahe der Landbische, liegt ein Monarch. Er hat ein paar Stunden gefaselt. Gott, was war er getiern aber dazu gewesen! Nun ist das letzte Weid zum Entsehl! „Meinetwegen! Weid ist Drek!“ - Dat er noch Schnaps? Er zieht die Flasche heraus. Na ja! Ein Stück! „Prost“, sagt er und nimmt einen tüchtigen Schluck. Dann steckt er sie vorsichtig ein. Kommt da nicht ein Wagen! Er lechzt das Vie auf dem Boden. Weid, das sind Herbesche, das ist Rberdellen! Da ligt gesig wieder ein „Besiger“ drin, ein hochmüthiger Bauer, oder gar ein Bürger, ein Mensch mit Kransen und Mühschmerzen und immerlichen Weibschmerzen. Ein Mensch, der ihn verachtet! Dem will er's mal zeigen! Und Stimmen und Lachen kommen näher und näher.

Er wartet ruhig, bis die Pferde heran sind. Dann bringt er auf und hergeleht los. Die Tiere erschrecken, bäumen hoch auf und rasen davon; Fluchen, angstvolle Aufse, Kreischen und das Rollen des Wagens, ferner und ferner. - Nichts hört es auf, der Wagen fliehet. Stimmengerote. Ist ein Angsthaft passiert? Er läuft hundert Schritte ins Feld, versteht sich zwischen den Furden und freut sich, Stimmen auf der Straße, Fluchen und Schimpfen. Daß entseht es sich wieder. Gangsam rollt der Wagen weiter. Man hat das Suchen aufgegeben.

Als der Monarch zum zweiten Male erwacht, sieht die Sonne hoch am Himmel. Er wandert auf einem Feldweg dem Städtchen zu. Es ist Sonntag. Vielesicht kann man da dumme Menschen anbedteln.

Ein Radfahrer nach sich. Der Weg ist schmal. Der Radfahrer flinigt einmal, zweimal, dreimal; endlich läutet er Sturm. Der Monarch tut, als ob er nichts hört. Was bleibt dem Radler übrig? Den Kerl da anfahren und dabei selbst fährig? Im letzten Moment biegt er ab, in die Gassen. Natürlich kommt er da nicht weiter. Er muß abspringen. Er schimpft. Der Monarch sieht ihn gefahren an. Er fühlt sich ausnahmsweise als Betreuer der lächerlichen Dronung. Er genießt dieses ungenohte Gefühl. „Hier ist Fußweg“, antwortet er redlichstörlich und geht breitbeinig und unbefummert weiter. Er fühlt sich. Er brummt stol ein freches Lied.

Da drehen ihm die Räder der Kirchenglocken ins Ohr. Er ladet, verlegen. Kirchengelaben, ins Dyr, er ladet, verlegen. Die Zeit haben. Na, Zeit hätte er ja eigentlich auch. Aber keinen guten Ausgang, kein Bier, keinen Wein, keine besoffenen Menschen. Außerdem pfeift er auf den ganzen Krepell. Er hat noch keinen Monarchen gekannt, der in die Straße gegangen wäre. Was hätten er und die andern über der „Gendarmenstrecke“ geteilt? Er hätte ihm den Dogenhofen gepieilt, mit Händverdrehen und Augenflischen und: „Weine liebe Gemeinde!“ Donnerdrol! Eigentlich müßte er sich mal wieder so „die Straße von innen an“ sehen und sich besoffen, seine Handverdreher und sein Wienpfeil! Das sollte heute abend in der Herberge ein Spöß werden.

Und in Gedanken sieht schon ein feiner Strümpfer neben, fliehet er sich unter die Kirchgänger, die ihm heraus anfehen. Er wipert sich mit einem belausfordernden Wächeln; doch wieder ist ihm bald ungemüthlich. Die verdorsten Wächter der Wächeln und an erischen der Frauen erbechten. Er wäre gern ungeleht. Aber das letzte Wächeln der Herren reizt ihn. Er will nicht nachgeben. Erong tritt er in die Lure; soll er die Wächle annehmen. Da steht die Orgel ein. Ein weites Gefühl erbeht sich in seiner Brust. Ferne, ferne Zeiten und Gesühle, die er längst für tot gehalten hatte, über die er bei andern kalt und frech gedeutet hätte. Da steht die Orgel ein. Ein weites Willen ab und blüet eine halbe Minute hinein, als ob er bete; er seht sich möglichst unauffällig. Ihn ist halb genügt und halb neugierig zumute. Er sieht sich herum und ist auch nicht so unbedacht. Nein, die Leute summern sich nicht um ihn. Wenn er doch erst wieder draußen wäre!

Der Pastor begibt sich zur Kanzel, langsam und würdevoll, er füllt die Augen der Gemeinde auf sich ruhen, er sieht die abergläubischen Gläubigen den wappengeförmigen Bildern im Wappenumgürtel mitteilen, seine Haltung, seinen sorgfältig gepflegten Bart, seine gepflanzten Hände. Er weiß, daß man ihn nicht so leicht aus dem Gedächtnis hat, und läßt es nie an seinem Neuern betraden; er weiß, wie ihn seine Konfirmandinnen betrachten; er weiß, wie sie ihn auf ihren feinen Pallastern, in ihren feinen Kleider- und Bauern auf ihn sehen, auf den geistlichen „Herrn“, der so fremdlich und doch so unanbarbar ist, der so schön predigt, der so schön predigt, und doch so vornehm ist, daß er nicht nur mit Gutsbesitzern und Adameniten „verkehren“ kann, das Christentum seiner Stellung hält ihm den Rufem gerade, ein heiliges Wort, umhüllt seinen Mund; denn er will auch äußerlich zu erkennen geben, daß er an seine Dredigt nicht heran- reißt wie an eine feinerer Arbeit, sondern daß sie ihm selber ein künstlerischer Genus ist.

Wie er an der Wand des Monarchen vorbeikommt, sieht er auf, unangenehm demütigt. Was will der Herr in meiner Kirche? denkt er. Dies aufmunternde Gesicht, dies zerlumpte Gesicht, dieser schmutzige Bart! Wie unästhetisch, wie stimmungstörend! Seine Augen werden hart. In dem Augenblicke steht eine Halle, und er sieht, daß er sich umhüllt seinen Mund; denn er will auch äußerlich zu erkennen geben, daß er an seine Dredigt nicht heran- reißt wie an eine feinerer Arbeit, sondern daß sie ihm selber ein künstlerischer Genus ist.

Wie er an der Wand des Monarchen vorbeikommt, sieht er auf, unangenehm demütigt. Was will der Herr in meiner Kirche? denkt er. Dies aufmunternde Gesicht, dies zerlumpte Gesicht, dieser schmutzige Bart! Wie unästhetisch, wie stimmungstörend! Seine Augen werden hart. In dem Augenblicke steht eine Halle, und er sieht, daß er sich umhüllt seinen Mund; denn er will auch äußerlich zu erkennen geben, daß er an seine Dredigt nicht heran- reißt wie an eine feinerer Arbeit, sondern daß sie ihm selber ein künstlerischer Genus ist.

aber nur wenig und gerührt dem Reichen alles aufzubringen, was sie nicht bedürfen. Es war ein Land, wo einem nicht Scherres passieren konnte, als arm und elend zu werden. Denn dann wurde einem aus herrlichste gegeben. Und dieses sozialer Gedanken hatte Jesus gelät, und dies Korn war jetzt endlich nach 1900 Jahren aufzu- gangen, stößt jetzt aber auch üppig ins Kraut. Die Kirche hatte ihn die ganze Zeit an ihrem Dusen gendert und so am Leben erhalten. Sie hatte ihn so lange dem Staate erpediert, bis der endlich in unsern Sagen seine sozialen Pflichten erkannte und nun Hand in Hand mit der Kirche arbeitete an der Pflege unserer Völker im Gland. Der kirchenbaltende Staat und die staatsverhaltende Kirche, das Christentum Jesu und der Sozialismus der Zukunft, Hand in Hand, in brüderlichem Ver- ein! Freilich, so wie die Sozialdemokraten sich das dachten, so ging es nicht. Nicht heimtlich durfte man die Menschheit machen, sondern gerade heimtlich! Nicht Arbeitsteile in den Großstädten, sondern Arbeitsteile auf dem Lande! Klüffler in die alte Verfassung, in patriarchalische Für- forge, in Unterordnung, Licht und Sitte.

Als die erbauliche Predigt zu Ende und das Schlußlicht gelungen war, drängt sich alles dem Ausgang zu. Und der Monarch, lind alles meist ihm aus, die Mädchen und Frauen aus Gorge

um ihre Kleider und aus unklaren Erinnerungen an Zubas und an die Polizei. Die Männer mit leisen Klägeln und indem sie ihn schelmbar über- sehen. Dann treten sie zusammen zu Gruppen. Die ganz Feinen und Reichen geben langsam zu ihrem Wagen hin; die Bürger bilden eine andere Gruppe, die „Leinen Leute“ einen dritten Haufen. Lind sie begreifen sich und laden gedämpft und sprechen flüchtig über die Predigt und ausführlich über die nächste Einladung und halten sich sorg- fältig voneinander getrennt.

Der Monarch steht daneben, unzufällig, wo- hin er gehen soll. In ihm ist Sohn und Erbtirrer, dann etwas viel Liebesglaubens. Er weiß nicht recht wozu damit, er verachtet sie alle, diese Menschen der erbaulichen Predigten und der Sonntagskleider und der bürgerlichen Ordnung. Da tritt der Pastor aus der Kirche. Von allen Seiten wird er ehrfürchtvoll begrüßt, besonders von den Herrschaften, die damit „dem Volke“ ein gutes Beispiel geben wollen. Langsam und lächelnd geht er an den Gruppen vorbei und paßt genau auf, wer von den feinen Leuten den Hut auf dem Kopfe behält.

So kommt er auch zu dem Monarchen. Der aber streckt die Hände in die Taschen und sieht ihm hart und frisch ins Gesicht. Der Pastor ist betroffen; nach seiner Predigt hat er einen anderen Erfolg

## Perpetuum mobile

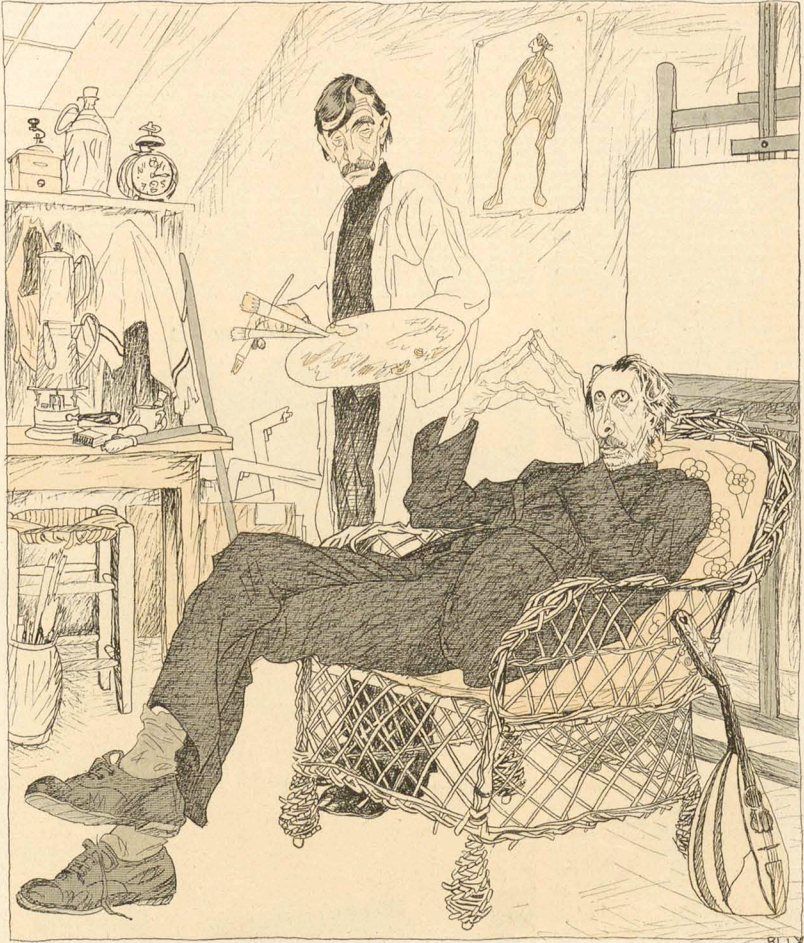
(Erdmung von E. Reiner)



„Donnerwetter, Gnädigste, haben die wunderhöne Ringe!“ — Lauter Erbstücke Nur der Ehering wird von Zeit zu Zeit erneuert.“

# Sein Verhängnis

(Zeichnung von Witz)



B.L.X

„Mein Gott, ich hätte auch ein großer Künstler werden können! Aber meine Spezialität ist die Herbsflanzschaft — und Schaffensdrang verflüchtete sich nur im Frühling.“

erwartet. Nobelsvoll will er an ihm vorüber. Da hört er den Monarchen lachen! Empört wendet er halb den Kopf zurück. Was, von allen Seiten, selbst von den Rittergutsbesitzern mit Auszeichnung behandelt und dann von so einem Tagabunden ausgelacht zu werden? Das Blut stieg ihm in die Schläfen. Und noch dazu auf kirchlichen Grund und Boden? Er blüht ihn stützlich entkräftet an. Ein Witz soll den Mann zur Vernunft bringen. Aber der lacht, erbittert, verächtlich. „Du, Pastor“, fasste er heiser und gereizt, „mach mit doch auch mal die Frage!“ Einen Moment sieht ihn der Geistliche verständnislos an. Dann erst begriff er die Anspielung, den Spott. Er starrt dem Landfremder wie bestäubt in das rote, höfische Gesicht und ringt nach Fassung.

Die Gruppen hatten die beiden neugierig beobachtet. Jetzt kommen einige Männer langsam näher. Es scheint nicht alles in Ordnung zu sein. Man muß wohl bei der Hand sein. Der Pastor sieht sie kommen. Er findet sich wieder. „Den Wendarmen“ ruft er. Da kommt Leben in alle. Die Damen eilen zu den Kirchofen. Einige bleiben an der nächsten Straßenseite stehen und spähen neugierig herüber. Die Männer drängen sich heran und bilden einen dichten Kreis. Der Pastor, sornig, entrückt, erzählt einem feinen Herrn den Vorgang; der feine Herr freist die Lippen zusammen und leßt sein Gesicht in harte Linien. Er sagt etwas, man versteht nur: Exemplarisch. Dabei sieht er die

Verlammeten an, als ob sie alle mitschuldig wären. Er sieht aus wie ein Schulmann, der vor der Klasse ein Opfer gefunden hat, das nun zum pädagogischen Nutzen aller anderen exemplarisch bestraft werden soll. Der Monarch blüht ihm ruhig ins Gesicht. Er zieht seine Schnapsflasche heraus und trinkt den Rest mit Behagen. Offenbar will er ihn in Sicherheit bringen. Dann kommt der Wendarm und nimmt ihn mit sich. Ein Teil der Zuschauer läuft hinterher. Andere gehen an den Stammtisch, um da die große Geschichte zu erzählen. Keiner geht nach Haus. Nur der Pastor. Der feine Herr begleitet den Mann im Dornat und zieht beim Abschied tief den Hut vor ihm. Beruhigend sagt er: „Zuchtstaus, verlassen Sie sich darauf, Zuchtstaus!“



# Salamander

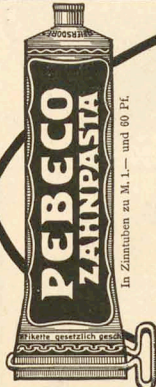
Schubges. m. b. H., Berlin

Bergstiefel für Damen und Herren aus braunem und schwarzem Rindleder mit extra starken Doppelsohlen M. 16.50.



Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50 Luxus-Ausführung M. 16.50 Fordern Sie Musterbuch S.

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182



## Die Widerstandsfähigkeit

der Zähne gegen Erkrankungen wird erhöht, wenn man die Zähne besser ernährt, und man ernährt die Zähne besser, wenn man den Blutlauf in Zahnfleisch und Gaumen fördert. Ein anerkanntes Mittel zur Förderung des Blutlaufes in dem Gewebe des Mundes ist die Zahnpasta PEBECO, die wegen dieser Eigenschaft seit beinahe zwanzig Jahren von vielen Aerzten und Zahnärzten jedermann zur täglichen Anwendung empfohlen wird. PEBECO wirkt aber auch mechanisch reinigend und verleiht den Zähnen bei ständigem Gebrauch eine reine und klare Farbe.

Probetuben versenden gegen Einsendung von 20 Pf. = 25 hr. = 25 cts.

P. Beiersdorf & Co., Hamburg F. 30.

### Neue astronomische Entdeckung!

Nicht der Mond kreist um die Erde, sondern die Erde kreist um die Achse des Mondes und zwar in dieser Zeit, in welcher sich der Mond um seine eigene Achse dreht, in 29 1/2 Tagen. — Nicht in 365 1/4 Tagen, sondern in Mittel von 346 Tagen kreist der Mond um die Erde einmal um die Achse der Sonne, und letztere dreht sich in derselben Zeit einmal um ihre eigene Achse. — Die Sonne mit Mond und Erde, sowie noch viele andere Sonnen mit ihren umfliegenden Planeten und Trabanten, kreisen im Mittel von 18 Jahren 11 Tagen einmal um die Achse einer Zentralsonne, und letztere dreht sich in derselben Zeit einmal um ihre eigene Achse.

Die Kraftquelle der Antriebsenergie und Kreisbewegung der Himmelskörper, der Umlauf mit welchem der Weltraum ausgefüllt ist, wie Erde und Planeten, Kometen, Vulkanasteroide, Sterne, Orkane, Sternensysteme, Feuerlöcher und Kometen entstehen, sowie noch viele andere neue Theorien enthält eine von mir verfasste und durch mich zu beziehende 100 Seiten starke Broschüre mit zwei Abbildungen (Preis 3 Mark). Diese gilt Aufschluß über die von mir aufgestellten neuen Theorien und sind für jedes Laien verständlich. Hermann Haupt, Handelsmann, Dresden-A, Gensemastraße 6.

## MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September—Juni. 2003 Kurgäste. Trauben, Terrain, Freilüftungskuren, Mineralwassertrinkkuren. Räder, Kur- und Badesaunab, Zandern, Kaltwasseranstalt, Kollenssaure und alle medikamentösen Bäder, pneumatische Kammer, Inhalationen, Theater, Sportplatz, Konzerte, Forellenschere, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenvillen.

Prospekt gratis durch die Kurverwaltung.



### Jagd- u. Luxuswaffen aller Art

Fabrikator Marke „Haupttiss“ sowie Jagd- u. Radfahrerbedarf aller Art. Messer, Waschmaschinen, Wäschemangeln, Wringmaschinen etc. kann man sich bei den billigsten unter 2-Jähr. Garantie direkt bei **Emil v. Nordheim in Mehlis 1. Th.** beschaffen. Schreibwaren und Fahrradzubehör. Hauptkatalog versandt grat. u. franko. Anschauung und Vollziehung gestattet.



## Schallplatten Verleih-Institut

Auch nach auswärtig. Prosp. gratis. **Karl Berke, Berlin 37.** Neue Königstraße 38.

Vertreter für Neubrandenburg P. Helmer, Breslau 117. Endlich befriedigt!

## Bandwurm

mit Kopf (Stul-u. Madenwurm) besiedelt und binnen 2 Stunden leicht und vollständig gefahrlos ohne Bestrafung das unschädliche, natürliche **Aerekans-Bandwurmmittel.**

Nur echt u. wirksam mit Marke „Matico“. Keine unangenehmen Nachwirkungen, keine Hungerkur, nicht angreifend und ohne Nachteil, auch wenn Bandwurm nur verumtet wird. Einfachste Anwendung! **Johannsen 2, Klinker (Alterweg) 1, 23. Otte Belcher, Berlin 52, Eisenbahnstr. 1.**

## Regensburger Reichsaal-GELD-Lotterie.

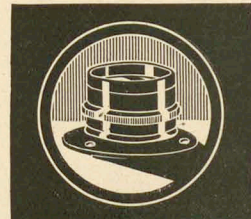
Ziehung **6. und 7. Februar 1912**  
Bar-Geld-Gew. Mk. **150000**  
Haupttreffer Mark **60000**  
**30000**  
**10000**

u. s. w. **Lose à M. 3.—**  
Porto und Liste 30 Pf. extra.  
Bei **Heinrich & Hugo Marx, München, Mallestraße 41.**

in Österreich-Ungarn nicht erlaubt.

## 1/2 Mann

der keine gute Uhr trägt. Andere kommen ihm oftmals im Leben nur deshalb zuvor, weil sie in wichtigen Momenten praktisch zur Seite waren, einen Entschluß noch rechtzeitig fassen konnten. Pünktlichkeit ist Ordnung, Ordnung aber ist das Prinzip für die Entwicklung aller Dinge zwischen Himmel und Erde. Wer sein Schicksal meistern will, erwirbt zunächst einen verlässlichen Zeitsmesser. Praktikatlog kostenlos über Uhren für Bierd, Sport, Luxus über moderne Schmuckstücke von **Cornia-Gesellschaft m. b. H., Abt. 48, Berlin SW 47.** Zielgewährung bei kleinen Monatszahlungen.



## ZEISS

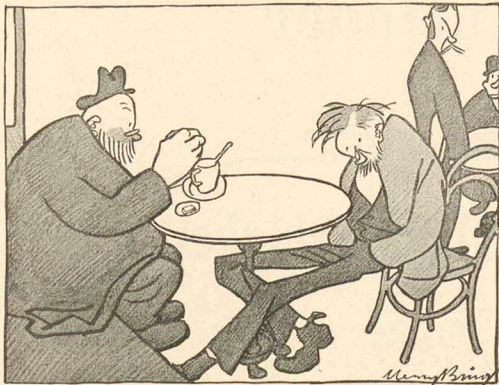
TESSARE  
1:3.5 1:4.5 1:6.3  
Unübertroffen in Ihren Leistungen  
für Porträt- u. Museum- u. Landschaft  
Prospekt P 87 gratis und franko  
zu beziehen zu gleichen Preisen  
durch photographische Geschäfte  
**CARL ZEISS u. Söhne**  
Berlin: Frankfurt a. M. u. Göttingen  
London u. Paris u. St. Petersburg u. Wien

**DIACHYLON**  
WIND-PUDDER  
Seit jahrelangem bewährt, von hervorrag. Aerzten empfohlen als unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder, Gegen starken Schwachs, Wundstehen, Entzündung, Rötung der Haut bei Verunreinigungen, Hautjucken, Durchfällen etc. In allen Apotheken, in Kreuzbahnhöfen, in meteorologischen Stationen und Entbindungsanstalten, Best.-Diachylonfabrik, Borsdorf, Pulver. In den Apotheken.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 3.00 M. direkter Zusendung in Deutschland 5 M.; pro Jahr 34.00 M. (bei direkter Zusendung 20 M. rest. 22.00 M.). Die Liebhaverabgabe, auf qualitativ ganz hervorragendem weissen Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung in Halle verpackt 10 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M. bei direkter Zusendung in Halle 30 M., resp. 44 M.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h. pro Quartal 4.40, mit direktem Postversand 4.40. Inseratsgebühren für die 5-gespaltene Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

# Aus dem Café Größenwahn

(Zeichnung von Henry Ding)



„So, aus Berlin fan S', und was fan S' denn nacha?" — „Ich bin Austauschbehemien aus dem Café des Weltens.“



## Lecithin- perdynamin

ist ein blutbildendes Nähr- u. Kräftigungsmittel. Seit Jahren ärztlich erprobt und begutachtet. **Lecithin-Perdynamin** bewährt sich zur Stärkung des Nervensystems, zur Hebung der Leistungsfähigkeit und Arbeitslust, zur Stärkung der Spannkraft und Energie. **Lecithin-Perdynamin** ist leicht verdaulich, wohlgeschmeckend und ärztlicherseits bestens empfohlen. In Originalflaschen zum Preise von M. 4.— in Apotheken und Drogerien zu haben. Interessenten erhalten belehrende Broschüre B kostenlos und franko durch Chemische Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 37 (54).

# MERCEDES



Mk. 12.50

EXTRA-QUALITÄT

Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

**MERCEDES** SCHUH-FABRIK BERLIN  
G.E.S. M. 25. H. FRIEDRICHSTR. 188

ÜBER 400 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 2.



**Photo-Apparate** erstklassig von den Modellen von Vollgrößen- und Halbgrößen von Zeiss-Ikon, Carl Zeiss in Jena, mit Objektiv von Voigtlander, mit Objektiv von Voigtlander, mit Objektiv von Voigtlander, monatliche Teilzahlungen.

**Prismen-Binocles** u. andere Optiken u. Fernrohre erster Fabrik. Verlangen Sie unsere Preis-Liste kostenlos.  
**Köhler & Co.**  
Breslau 5, Postf. 22/16.

## Gummistrümpfe

ohne Naht v. M. 3 an, Bruchhänder ohne Feder v. M. 1.50 an. Geraderhalter v. M. 1.50 an. Elektrische Apparate v. M. 2.00 an. Handschuhe, Binden usw.  
konkurrenzlos billig durch die Gummistromfabrik von Josef Maas & Co., Berlin 78, Grunten-Strasse 108.



## Katarrhe

werden wirksam bekämpft durch Dr. Schmidt's

**Polyzol-Vergasung**

Polyzolpulver gegen Blasenkatarrhe  
Polyzolpulver gegen Akut. Bronchitis  
Polyzolpulver gegen Akut. Bronchitis  
Polyzolpulver gegen Akut. Bronchitis  
Polyzolpulver gegen Akut. Bronchitis  
Polyzolpulver gegen Akut. Bronchitis

Pro Carton Inhalt: Vergaser und 20 Pastill. M. 4.— d. Apotheken od. Med.-chem. Laboratorium Dr. Ferd. Schmidt, Wundtstr. 2, Adlonstr. 5, Dresden gratis.

Man verlange:

Spezialliste F. S.

# LEITZ

**Prismen-Ferngläser**

für Heer und Marine, See und Gebirge, Reise und Sport, Theater und Jagd

Von M. 60.— bis M. 195.—

Zu beziehen direkt von

**E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar**



# Lily Braun Die Emanzipation der Kinder

## Eine Rede an die Schuljugend

Geheftet 50 Pfennig

Berliner Lokalanzeiger: Die kleine Arbeit ist von demselben warmen und starken Gefühl besetzt wie die „Memoiren einer Sozialistin“, aber auch von jenem idealistischen Optimismus, der den eigenen Maßstab an alle und alles legt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag  
**ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S**







## Voranzeige

Am 8. Februar erscheint außer Abonnement eine

# Faschingsnummer des Simplificissimus

Preis 50 Pfennig

Bestellungen nehmen schon jetzt alle Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte entgegen; auch die Expedition gegen Einfindung des Betrages von 60 Pf. (incl. Porto und Verpackung).

Expedition des Simplificissimus, München, Kaufbachstr. 91



„Der Arterienonkel“

Bildgröße 24 : 31 cm  
Passpartoutgröße 38 : 45 cm

Preis 3 Mark

Kunstdruck Nr. 94



„Ein Kuss“

Extragröße

Vierfarbiger Faksimiledruck  
Passpartoutgröße 43,5 : 54 cm  
Bildgröße 23,5 : 34 cm

Preis 5 Mark

Kunstdruck Nr. 37



„Im Faschingstrubel“

Extragröße

Vierfarbiger Faksimiledruck  
Passpartoutgröße 54 : 67,5 cm  
Bildgröße 34 : 47,5 cm

Preis 5 Mark

Kunstdruck Nr. 62



„Kinder, nur nicht fad“

Vierfarbiger Faksimiledruck  
Passpartoutgröße 45 : 54 cm  
Bildgröße 25 : 34 cm

Preis 3 Mark

Kunstdruck Nr. 62

# FASCHINGSBILDER von F. von Reznicek

Originalgetreue farbige Nachbildungen von Zeichnungen und Gemälden F. von Rezniceks

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

## Dr. Max Kemmerich Prophezeiungen

Alter Aberglaube oder neue Wahrheit?

Viertes Tausend — Gehftet 5 Mark, gebunden 6 Mark 50 Pf.

Die Zeit, Wien: ... Er hat, als er zu das tragliche Kulturkrisenjahr herantrat, den Glauben an Prophetien für mittelalterlichen Aberglauben gehalten, ist aber bei fortschreitendem Studium aus einem Saules ein Faules geworden und schließt sein Buch „Prophezeiungen“ mit dem Satze: „Ihre Glaube an Prophetie ist kein mittelalterlicher Aberglaube, er ist eine neue Wahrheit.“ Soll heißen, er beruht auf einer Wahrheit, der Wahrheit, daß es wirkliche Prophetien gibt. „Um streng wissenschaftlich zu verfahren, begnügt sich der Verfasser nicht mit einer Ausdeutungslehre und der Aufstellung von Fremdsätzen für die Beurteilung der einzelnen Fälle, sondern unterwirft eine berühmte Prophetie und die Gesammtheitigkeit von sechs mehr oder weniger berühmten Seher- und Seherinnen einer strengen Prüfung darauf hin, ob das Kinstreife ihrer Voraussetzungen ein Werk des Zufalls oder Ergebnis einer Berechnung sein könne. ... Wenn man den Namen Nostradamus so oft im „Faule“ gelesen hat, aber sein Nichts von dem Mann weiß, freut man sich, endlich einmal erkennen über ihn zu erfahren.“ Wenn Kemmerichs Deutungen richtig sind, dann hat dieser Mystiker unter anderem die französische Revolution, die Verfolgung der Kirche im Jahre 1792, die Herrschaft der beiden Napoleon und den Einzug des Papsttums vorausgesagt; darnach sind dann auch, wie man sich denken kann, seine Werke auf den Index gesetzt worden. ... Daß die „Prophezeiungen“ reißend abgehen werden, kann man ohne Prophetentum und Träume voraussagen, denn so etwas lesen alle Leute gern, auch die Aufkläreren, die aber den „Glaubens“ spotten oder drauf schimpfen.

Früher sind von Dr. Max Kemmerich erschienen:

## Kultur-Kuriosa

Erster Band (10. Tausend)

Zweiter Band (6. Tausend)

Jeder Band gehftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

## Dinge, die man nicht sagt

7. Tausend

Gehftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

# Wintersport in der Vorstadt

(Zeichnungen von E. O. Peterfen)



„Eins — zwei — hö rupp! Hag'n rei! Huast, Kaze, daß ma in Schwung lemme!“



„Zähl a Markt, Waze, dann schwing i no amal Zete!“



JASMATZKI

Cigaretten · Qualität in höchster Vollendung.

Preis per Stück. N° 3 4 5 Pfennig.

Schraubstift Danks mit Baukalendar ersetzt Wand-U. Taschenkalendar, voreinstellbar, v. 1801-1999, D.R.P., Eleganz, solid.

Schönstes Geschenk



Monaco Hotel Condamine. Meistester Komfort, von Deutschen besorgt. Hohe, Mittige Preise, Deutsche Direktion.

Magenkranke gebraucht, naturl. Wiesbad. Kochbrunnen-Quelle. Schriftl. Brunnen-Contor, Wiesbaden.

Advertisement for Spiess-Stiefel (Spies Boots) featuring a boot illustration and text: 'Special M. 16.50 Excelsior M. 18.50 W. SPIESS SCHUHFABRIK STÜTTGART'.

Advertisement for 'Wasser & Glycerin' with text: 'Gicht- und Zuckerkranken sollten einen Versuch mit dem echten Dr. Altoner'schen Wässerchen...'.

Soeben ist erschienen: Gegen das Zentrum!

Eine Streitschrift in Wort und Bild

Preis 50 Pfennig

Das 104 Seiten starke Oktav-Bändchen enthält eine Sammlung der besten Zeichnungen, mit denen der „Simplicissimus“ im Laufe der Jahre zum Kampf gegen das Zentrum in seiner Weise beigetragen hat; desgleichen eine Fülle von Text in Prosa und Versen von Schlemihl, Ratastsch und Steiger, dazu auch längere, bisher im „Simplicissimus“ nicht veröffentlichte Beiträge von Ludwig Thoma.

Der Kampf gegen das Zentrum ist Kulturfrage. Er richtet sich keineswegs, wie das Zentrum aus begrifflichen Gründen immer wieder behauptet, gegen die religiösen Güter oder gegen die katholische Konfession als solche; er will vielmehr mit jener Vermengung weltlicher und geistlicher Dinge aufräumen, mit dem politischen Pfaffenstum, das jene Vermengung aus Gründen der Machtgier betreibt, womit von jeder der Religion (in ihrem Sinn) ebenso gefährdet worden ist wie der Politik. — Wir hoffen, daß unsere Streitschrift jetzt, vor den Wahlen, allen denen nützen wird, die gleich uns den Kampf gegen das Zentrum als eine humanitäre und zugleich nationale Forderung austragen.

Simplicissimus

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen; auch direkt gegen Einsendung von 60 Pf. von der Expedition des Simplificissimus in München-S, Raulbachstr. 91

Advertisement for 'Arterienverkalkung?' (Arteriosclerosis) by Dr. C. Voennigk, with text: 'Was schützt ich mich gegen Arterienverkalkung?'.

Advertisement for 'Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten' (Yohimbin Tablets) with text: 'Placon à 20 50 100 Tabl. M. 4.— 9.— 16.—'.

Advertisement for 'PERRIN'S SAUCE' with text: 'gibt Fisch, Suppen, Fleisch, Fleischbrühen, gebratenem Wildpret und Geflügel einen köstlichen pikanten Geschmack.'.

Advertisement for 'Ludwig Thoma Der Wittiber Roman' with text: 'Buchschmuck von Ignatius Tafchner'.

Advertisement for 'THESPIA' (Theatrical Cigarettes) with text: 'Theater Freie Presse, Wien: Ein glänzende Schiffsfahrt in harter Arbeit...'.



Henry Wang

„Was soll denn das Bild eigentlich vorstellen? — „Ja, wissen Sie, die Erklärung verlaufe ich extra.“

Der **nackte Mensch** in der Kunst aller Zeiten und Völker. :: Von Dr. WILH. HAUSENSTEIN.

Mit **150 Bildern**

Das Buch enthält in 150 großen schönen Abbildungen den Wandel des Schönbildnisses durch die Jahrhunderte. Kind, Mann und Weib werden immer neu gestaltet, von allen Seiten, in allen Stellungen und Bewegungen. Jetzt, wo man sich wieder an Kultur des nackten Körpers gewöhnt, ist das Buch besonders zeitgemäß. ::

Preis 3 Mark.

R. Piper & Co., Verlagsbuchhandlung, München.



**Gründlich Fernunterricht**

Deutsch, Französisch, Englisch, Lateinisch, Griechisch, Literarhistorie, Geographie, Geschichte, Kunstgeschichte, Pädagogik, Philosophie, Metaphysik, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Kosmogonie, Religion, kath. Heiligen, Buchführung u. Handelsbuchwech., Musiktheorie, Fächer des Konservatoriums, 119 Professoren, 2 Direktoren, als Mitarbeiter, Glanz, 30 Jahre — Drahtschreiben, Prospekte u. Probefunktion anfordern.

**Rustinisches Lehrinstitut**

**Rechercher Herz Astroher!**  
Die Rino-Salbe hat nicht irgendein Zweck, sondern wirkt auf die Nerven gegen Nerven- und Hautkrankheiten. **Aug. Blume.**

Dieser Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Rheumatis, Gicht und Gelenkskrankheiten, wie in den Zeilen 1. II. 1. und 2. II. in dem Heftchen ersichtlich, aber mit einigem Aufwand, nicht zum geringsten und ohne Gefahr für die Gesundheit. **Blume.**

**Eugen Gärner, Stuttgart N.**

**alten Violinen**  
Der hervorragendsten haben, auch in dem Meist. Weltbekanntem. Für alle Reichtümer, die diese alte Meisterinstrumente, berühmte Reparaturen, Glänzende Amerikaner.

**England.**

Deswegen, Prospekt etc. 50 Pf.

**BLANCA**  
Nasenröte  
Nasenröte ist ein sehr verbreitetes Uebel, das durch die Einwirkung von kaltem Luft auf die Schleimhäute der Nase entsteht. Blanca ist ein wirksames Mittel gegen Nasenröte.

**Herzstiefel**  
befriedigen die verschiedensten Ansprüche an die neu Special-Stiefel für Herren und Damen 1899.  
Echtlich mit dem besten Zeugnis aus dem Hause.

**Odeon-Diktier-Apparate**  
sind unentbehrlich für alle grossen und kleinen Betriebe.  
Zeitersparnis! Geldersparnis! Unabhängigkeit! Bequemlichkeit!  
Man verlange Prospekte und Vorführung Verkaufsstellen an fast allen grossen Plätzen.  
Vertreter gesucht!

**Odeon-Musikapparate**  
sind die besten!  
Verlangen Sie Korbplatte-Verzeichnisse unserer  
**Odeon-Schallplatten**  
in verschiedenen Preislagen. Uebersall in Special-Katalogen zu haben.  
**Odeon-Werke, Weissensee 2 B. Berlin**

**Haut-Bleichereme**  
"Chloro" bleicht die Haut nicht nur, sondern wirkt auch auf alle Teile des Körpers ein. **Chloro** wird in allen Apotheken, Drogerien, etc. zu haben.

**DER SCHWARZE PROPHET!**

Der Mann der Mysterien! Ein zuverlässiger Gewährsmann für alle, die sich mit dem Geheimnis der Zukunft beschäftigen wollen. **Prof. ZAZRA, 90, New Bond Street, London W., Engl. z.**

**Nervenschwäche**  
ist ein Zeichen von tiefer Erkrankung, Leidenströmung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verziehe auf keine Verweigerung mit elektrischen Apparaten, Nerventönen, Pillen usw., sondern lese die Broschüre "Nervenschwäche" von einem praktischen Nervenarzt, die alleseitig als hervorragend anerkannte Ratgeber für Vermeidung solcher Fehler enthält. **Prof. ZAZRA, 90, New Bond Street, London W., Engl. z.**

**Tätowierung**  
Muttermal  
entwerfen oder beseitigen lassen. **Prof. ZAZRA, 90, New Bond Street, London W., Engl. z.**

**Schraders Likörpatronen**  
Zur Selbstherstellung hochfeiner Dessert- und Tafel-Liköre.  
**Prof. ZAZRA, 90, New Bond Street, London W., Engl. z.**

**Langenscheidts Taschenwörterbücher**

für Reisende, Kaufleute, Korrespondenten und den Schulgebrauch mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Souffiant-Langenscheidt.

In vollständig neuen Ausgaben sind folgende erschienen:

- Englisch** Taschenwörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. Zusammengefasst von Dr. Hermann Lindemann. Teil I: Englisch-deutsch. XLIV, 564 Seiten. Teil II: Deutsch-englisch. XLVIII, 506 Seiten. Jeder Teil geb. 2 Mk., beide Teile in 1 Band geb. 3,50 Mk.
- Französisch** Taschenwörterbuch der französischen u. deutschen Sprache. Zusammengefasst von Prof. Dr. Jakob Gothein. Teil I: Französisch-deutsch. XLVIII, 512 Seiten. Teil II: Deutsch-französisch. XLVIII, 506 Seiten. Jeder Teil geb. 2 Mk., beide Teile in 1 Band geb. 3,50 Mk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.  
**Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung** (Prof. Dr. Langenscheidt) Berlin-Schlödenberg

## Erkennt!

(Zeichnung von Ernst Heilmann)



„Du bist aber wirklich ein Genießer, — schon wieder Kupferberg Gold!“

## Also sprach Zarathustra

Nus Turamazdas Licht schau' ich durch Finsternisse  
Des Zagros Gipfelschnee und seine Feiensinne,  
Die meiner Tüfte Gyur bis heute fern bewahrt.  
Doch wo ist das Gesicht, das meiner Rede Flamme,  
Dem Fackelträger gleich, dem Stamme trug zu Stamme  
Auf König Kuruschs Siegesfahrt?

Wo die Satrapen, wo die ruhmgelächelten Seere,  
Die rinfh vom Indusstrom zum fernem Orischennere  
Als Bantelstid die Welt zu ihren Füßen sah?  
Ein Häuflein Sklaven nur, zum Sterben wie zum Leben  
In fetze, leh' ich heut beargeniglich Teppich weben  
In Eabrit und in Teheran.

Da horch! Der Boden dröhnt. Wie sprengt daher von Norden?  
Die Erdstufenstiege! — woy! — mit ihren Reiterherden!  
Die Hütten stehn in Brand, die Erde schwimmt in Blut.  
Und aus des Indus Schlamm treibt ladend alle der Dritte  
Der Wollfremdlaufwerk, der nimmerfalsche Britte,  
Und denkt: Die Teufeln kämmedn gut.

Doch habet nur Geduld! Gott hat auch nicht vergessen.  
Awar eines ist genig; Ihr werdet aufgefressen.  
Doch ist's gefehln, so nimmt die Rache ihren Lauf.  
Wenn ihr vom Wagenfakt nicht mehr zu untercheiden,  
So freuet sich o wald ein süßer Trank! — die beiden  
Bielrahe schließlich selber auf.

Edgar Gieseler

## Zweiterlei

Wie sprachen von der österrichischen Gemütslichkeit.  
„Sie wäre schon recht“, sagte der Norddeutsche, „wenn nicht auch die Be-  
stehlichkeit.“

„Was Bestehlichkeit? Wie Bestehlichkeit?“ fuhr der Österricher dazwischen,  
einen einsigen Fall, wenn Sie mir nennen könnten, einen einsigen Fall,  
mein Herr...“

„Zwei für einen“, sagte der Norddeutsche.

„Also bitte — e, mein Herr?“  
„Einen Augenblick — über, das Wiener... Blatt von gestern, bitte.“  
Der Ober bradte es, und der Norddeutsche las ein Inserat: „K. K. Regierungsrat a. D. verschafft für 500 Kronen Beamteneinstellung gegen Distression.“

„Es fand schwarz auf weiß da. Und wir sahen einander an. Aber der  
Wiener sagte: „Dann?“ laut mir?“

„Doch. Aber Nummer zwei ist ein wenig länger. Also passen Sie auf.  
Ich tenne den Handelsdirektor eines großen deutschen Blattes. Als er  
sein Blatt antrat, machte er eine Rundreise bei den größten Handelsblättern,  
um sich vorzustellen. In Wien war es bei einer der größten Banken. Der  
Direktor war sehr freundlich. Und am Schluß der Unterhaltung macht er  
eine Briefschale auf, fingert zwei Scheine heraus und sagt: „Wenigen Ihnen  
die Zwanzigtausend für den Antrag, Herr Redakteur?“

„Und der Redakteur —?“ warf der Wiener ein.  
„— war natürlich sehr eräut und hat sich bestens bedankt“ für —“

„No also“, machte der Wiener ungenüßlich.  
„Was, no also?“ sagte der Norddeutsche.

„— g'nennen hat er's also, der deutsche Herr.“  
„Nein, zurückgewiesen, mein Herr!“ Selbstverständlich!“

„So, fass...“, no ja...“, no ja, halt...“  
„Und nun sagen Sie: die offene Annonce — und das Angebot des Bank-  
direktors — hem — ist das bann keine Bestehlichkeit?“

„Sowohl sehen wir alle auf den Wiener.  
„Was Bestehlichkeit? Wie Bestehlichkeit? Subventionen, weiter nit,  
meine Herrn...“

## Das schwarze Gewissen

(Schönung von Karl Arndt)



„Wissen S', i kann net anders, i muoß ja Zentrum wähl'n, aber g'freun tuat's  
mit do allweil, wenn nacha der Sozi durdfinnm.“

## Internationale Wissenschaft (Schönung von P. Gadenhoff)



„Ja, endlich befehen sich unsere Beziehungen zu England!“ — „Dann  
werden wir wohl bald Austauschpläne mit ihnen besprechen.“

## Vom Sage

Die Italiener und die Türken rüsteten zum Kriege. Kirchen und Moscheen  
waren von Andächtigen überfüllt. „Herr, verleihe uns deinen Sieg!“ so  
kündte es aus allen Richtungen auf italienisch und türkisch zum Himmel empor.  
„Ein schwieriger Fall!“ sagte unter Herzkopf zu Petrus, der neben ihm stand.  
„Die Türken sind im Recht! Die Italiener haben die Macht! Wenn soll  
ich den Sieg geben? Bisher war es bei mir im Himmel Tradition, dem  
Schwachen und Bedrückten beizustehen! Ich will verstanden, den Türken zu  
helfen!“

„Und die Italiener?“ fragte demüthig Petrus.  
„Da ging es wie ein Leuchten über das Antlitz des Herrn, und mit einem  
schallhaften Wachen sagte er: „Demen habe ich schon gedankt! Ich habe  
ihnen die Agenzia Stefan gegeben. Die werden immer siegen!“

Ein deutscher Kunstgelehrter schreibt uns:  
Der selbige Streit um das Bismarckdenkmal hätte leicht vermieden werden  
können, wenn man auch das Ausland zur Konfurrenz herangezogen hätte.

Der Tiefstand der heutigen deutschen Kunst ist eine von allen  
künstlerisch und kaufmännisch gebildeten Fachleuten oft  
und gern konstatierte Tatsache. Zweifellos hätte jeder Franzose die  
Aufgabe spielend gelöst, die für unsere Künstler zu schwer war.  
Oder noch einfacher wäre es gewesen, wenn man ganz von  
einem Preisausloosungen abgesehen und die Ausführung des  
Denkmals durch Vermittlung eines tüchtigen Kunsthändlers dem  
Meister Robin übergeben hätte.

## Köpfe

Sant und metodisch raucht die Speere,  
Die Seine hingegen schäumt im Bette;  
Hier haben wir die Kabinette  
Von Bethmann und Poincaré.

Ich Gott, befehen wir uns nun  
Das neue gallische Erlebnis;  
Wie, Freunde, dünkt euch das Ergebnis?  
Ich bitte — was ist da zu tun?

Ich schon belebt sich was und spricht:  
Ein Ministerium der Köpfe...  
Vertraue, daß ich Stimm schaffe...  
Das gibt's in Ordnungstaaten nicht!

Sind, das ist nur ein fauler Trick.  
Wir fanden uns noch je am besten  
Beim Kabinett der weißen Westen;  
(Auch gleich selbden manchmal schick!)  
Du deutest auf Herrn Delcassé  
(Den sie nun glühtlich wieder brachten!)  
Wilst du nicht Niderlen betrachten?  
Sant und metodisch raucht die Speere.

Der Dichter schäumt in seinem Bett  
Und freuet: „So es' ich moegen eben —  
Um demnach Köpfe zu erlesen! —  
Ins Wachsfiguren-Kabinett.“

Peter Giger

# Der neue Reichstag

(Zeichnung von O. Gutfreund)



„So, so, Bethmann, das ist Ihr erstes Kind! Ist das alles, was Sie fertig gebracht haben?“